

Teilräumliche Veranstaltung der Stadtteile Fraurombach, Hartershausen, Hemmen, Pfordt und Üllershausen

Integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK)

Herzlich Willkommen!



Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) für die Stadt Schlitz

Teilräumliche Veranstaltung der Stadtteile Fraurombach, Hartershausen, Hemmen, Pfordt und Üllershausen

16. Mai 2018

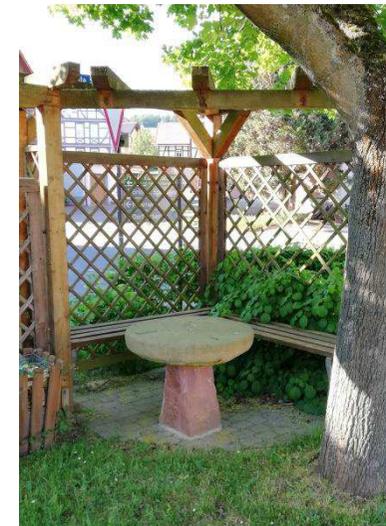


Dr.-Ing. Michael Glatthaar
Dipl.-Geograph Raphael Schucht

Dipl.-Geographin Kirsten Steimel

Dipl.-Ing. Karl-Dieter Schnarr

1. Begrüßung und Vorstellung
2. Ziele und Inhalte des IKEKs, Beteiligung
3. Rahmenbedingungen
4. Arbeit in Kleingruppen nach
 - a. Stadtteil
 - b. Handlungsfeld
5. Organisatorisches und Termine



Exkurs:

Förderung privater Maßnahmen



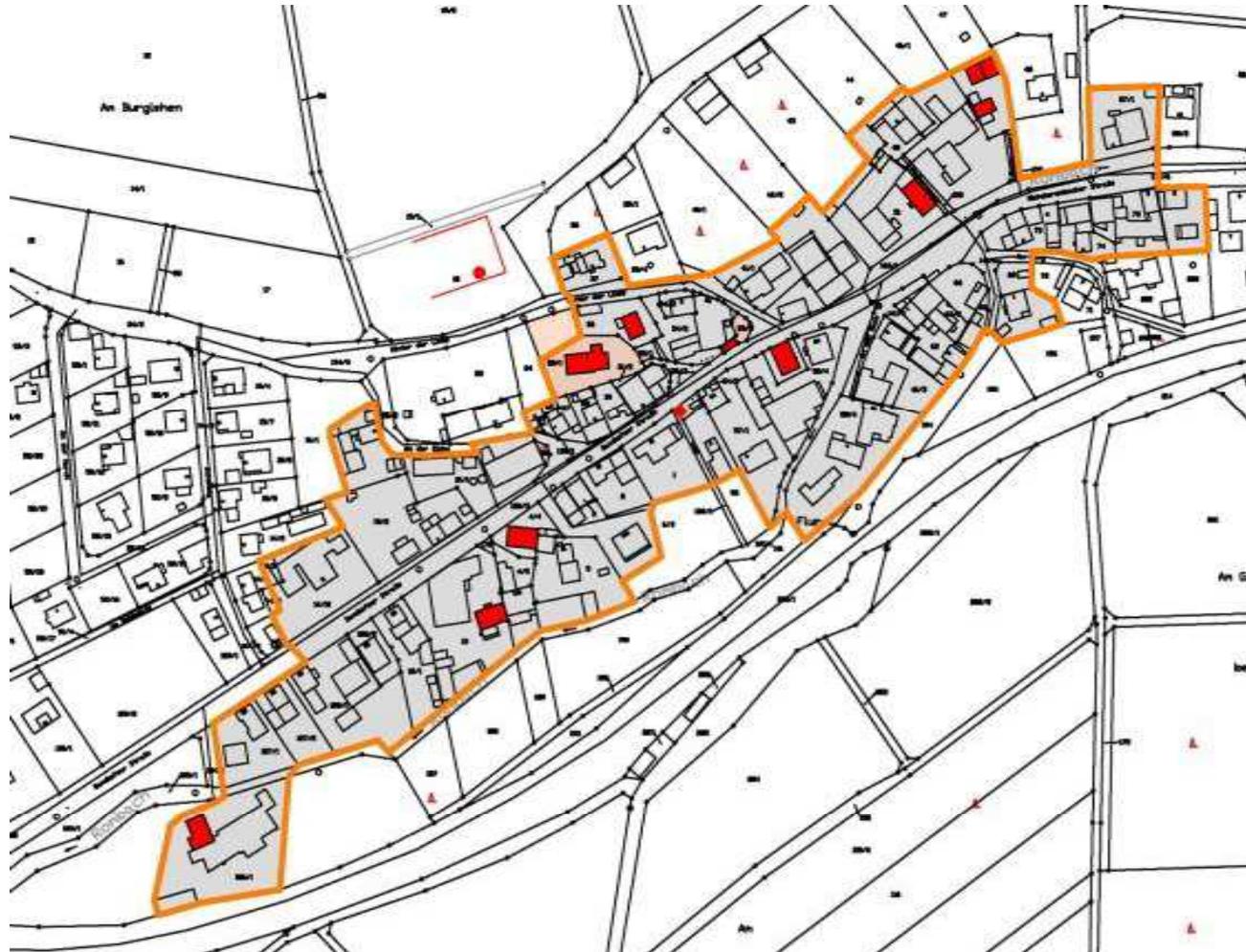
Die Förderung der privaten Maßnahmen ist das zweite Standbein der Dorfentwicklung

- Gestaltung und Erhaltung des typischen Ortsbildes
 - Energetische Sanierungen
 - Bauliche Investitionen gegen den demografischen Wandel
 - Umgang mit Baulücken, Brachen und Leerständen
-
- Stadt- und Dorfentwicklung erfolgt ganz wesentlich durch private Investitionen

Die Förderung der privaten Maßnahmen erfolgt nach festen Regeln

- Gestaltung und Erhaltung des typischen Ortsbildes
 - Bauen in Hessen
 - Besonderheiten im Schlitzer Land
- Förderung privater Vorhaben nur im festgelegten Fördergebiet
- Keine Förderung in Stadtteilen mit kürzlich ausgelaufenen DE-Verfahren möglich
- Förderung in der DE **oder** der Städtebauförderung

Abgrenzung des Fördergebiets - Beispiel Fraurombach



Top 2: Ziele und Inhalte des IKEKs



Fachliche ZIELE des IKEKs

Gestaltung der gesamt-kommunalen Entwicklung in den Themenfeldern, die für die Kommune relevant sind

Stärkung der gesamt-kommunalen Perspektive für eine zukunftsfähige Entwicklung der Kommune mit ihren Stadtteilen

Erhalt der Vielfalt dörflicher Lebensformen und des bau- und kulturgeschichtlichen Erbes der Dörfer

Überörtliche Strategie zur gemeinsamen Siedlungsentwicklung mit den Nachbarkommunen

Fachliche ZIELE des IKEKs

Aktive Gestaltung des
demografischen Wandels

Stärkung zentrale Funktionen

Sicherstellung und Ausbau
einer guten Lebensqualität

Stärkung und Aktivierung des
bürgerschaftlichen
Engagements

Umsetzung von Projektideen
aus dem IKEK, auch mithilfe
anderer Förderprogramme

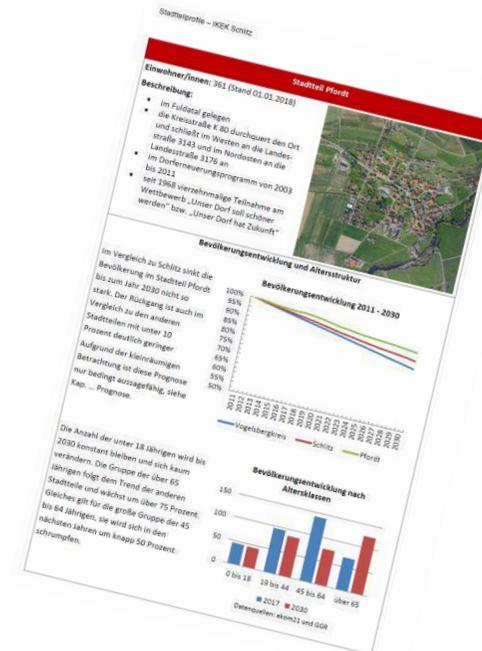
Verzahnung der regionalen
Ebene

Ableitung von öffentlichen Vorhaben aus den kommunal-
strategischen Zielen

Inhaltliche Bausteine

Grundlage:

- Gesamtkommunale Betrachtung: Bestandsaufnahme (Statistik und Daten), Stärken-Schwächen-Analyse, abgeleiteter Handlungsbedarf und Schwerpunktsetzung
- Strategie geht über IKEK-Förderrahmen hinaus
- Stadtteil-Profile: Lage und Besonderheiten, kommunale und private Infrastruktur, Wirtschaft und Vereine, ...



16 Stadtteile + 1 Kernstadt = 1 Konzept

Erarbeitung einer gesamtkommunalen Zukunftsstrategie:

- Leitbild
- Ziele
- Projekte
- Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan

...gemeinsame Erarbeitung
in den kommenden Monaten



Foto: proloco/regioTrend 12

Was können Sie tun und warum sollten Sie mitmachen?

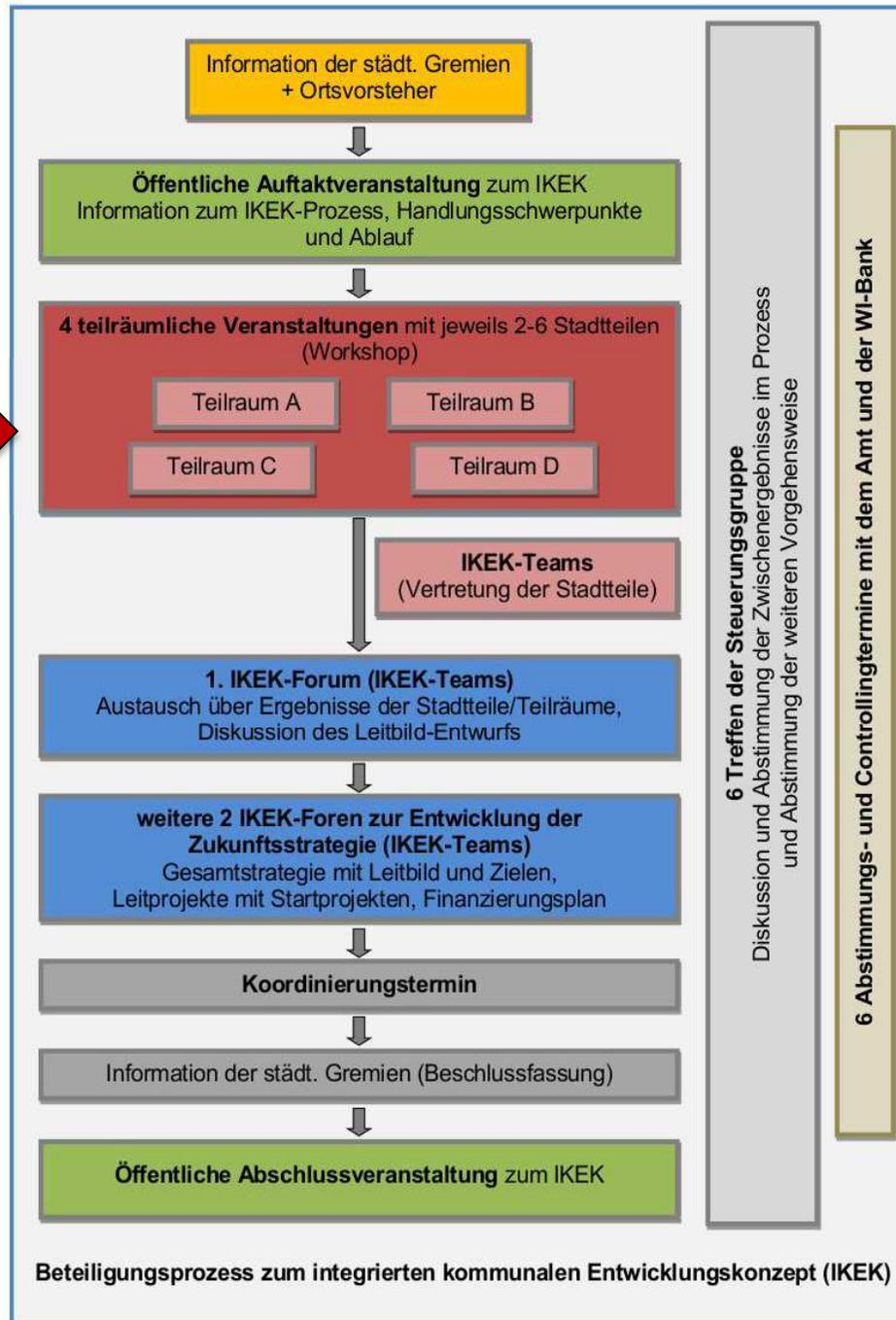
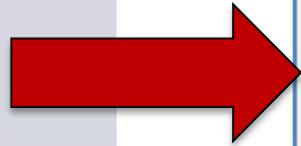
- Mitentscheiden, welche Themen/Inhalte wichtig sind
- Gemeinsam mit anderen Stadtteilen Ideen und Schwerpunkte für die Zukunft entwickeln
- Klären, wo Kooperationsmöglichkeiten mit benachbarten Stadtteilen oder Teilräumen bestehen



Foto: proloco/regioTrend ¹³

IKEK Schlitz - Beteiligungsprozess

Alt des IKEKs, Beteiligung



Steuerungsgruppe

Aufgaben:

- Koordinierung und Prozessmanagement
- Begleitung und Qualitätssicherung des Prozesses
- Sicherstellung des fachlichen Austauschs
- Unterstützung bei der Entwicklung von Projekten
- Priorisierung der öffentlichen Vorhaben
- breite Öffentlichkeitsarbeit

2. Ziele und Inhalt des IKEKs, Beteiligung



Es fehlen: Frau Dr. Landgraf, Frau Gräfin zu Solms-Laubach

Top 3: Rahmenbedingungen



Folgende Themen sind „gesetzt“ (lt. Leitfaden)

- Bürgerschaftliches Engagement
- Innenentwicklung/städtebauliche Entwicklung/Leerstand und Wohnen
- Basisinfrastruktur/Daseinsvorsorge/Grundversorgung

Querschnittsthema „Demografischer Wandel“

Über alle weiteren Themen entscheidet die Relevanz für die kommunale Entwicklung.

Die Themen Innenentwicklung und Steigerung der Energieeffizienz müssen bei allen weiteren Themen immer bedacht werden.

Mit der Steuerungsgruppe wurden weitere Themen diskutiert.
Daraus ein Vorschlag für 3 Handlungsfelder abgeleitet:

HF 1: Siedlungsentwicklung, Klimaschutz und technische Infrastruktur

HF 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

HF 3: Kultur, Freizeit und Tourismus

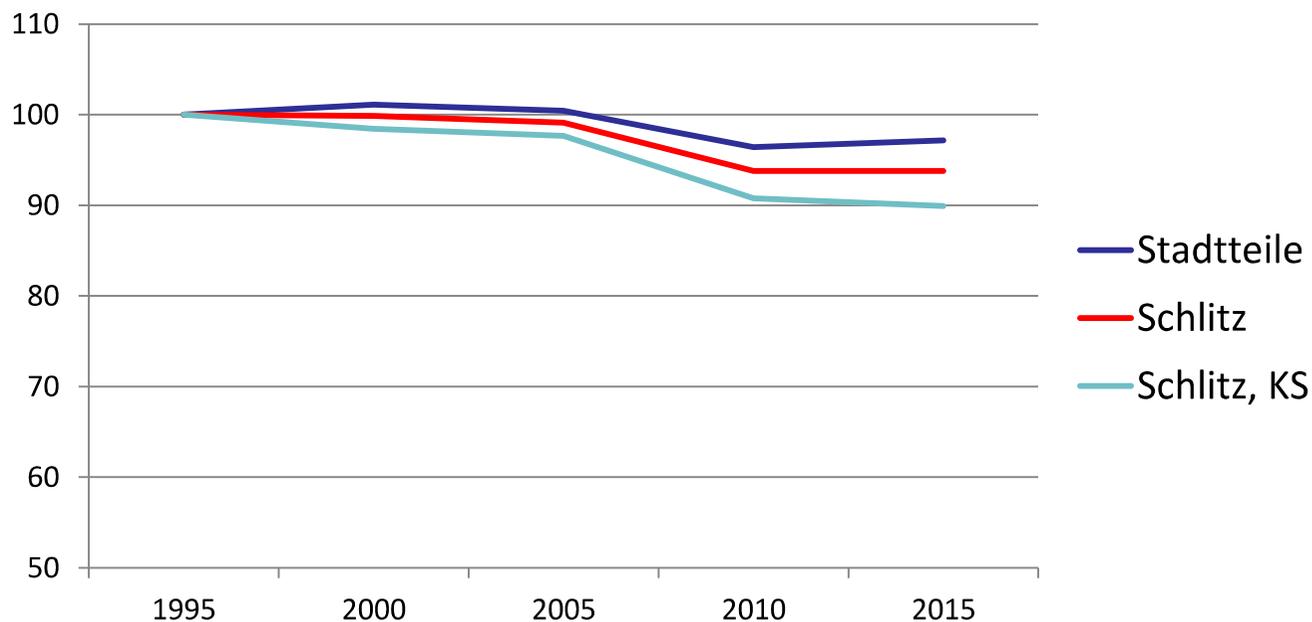
Übersicht der Themen nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld 1: Siedlungsentwicklung, Klimaschutz, technische Infrastruktur	Handlungsfeld 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung	Handlungsfeld 3: Kultur, Freizeit und Tourismus
Querschnittsthemen Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement, Kooperationen, Innenentwicklung, Steigerung Energieeffizienz		
Siedlungsentwicklung	Daseinsvorsorge/Grundversorgung	Kultur und Brauchtum
Baustruktur, Baubestand, Freiflächen & Entwicklungspotentiale	Gemeinschaftsleben/ Dorfgemeinschaftshäuser	Landschaft
Wohnen und Leerstand	Mobilität und Erreichbarkeit	Naherholung und Freizeit
Energie, Klimaschutz und Ressourcenschutz	Bildung	Tourismus
Technische Infrastruktur	Wirtschaft und Arbeitsplätze	

Querschnittsthema: Demografischer Wandel



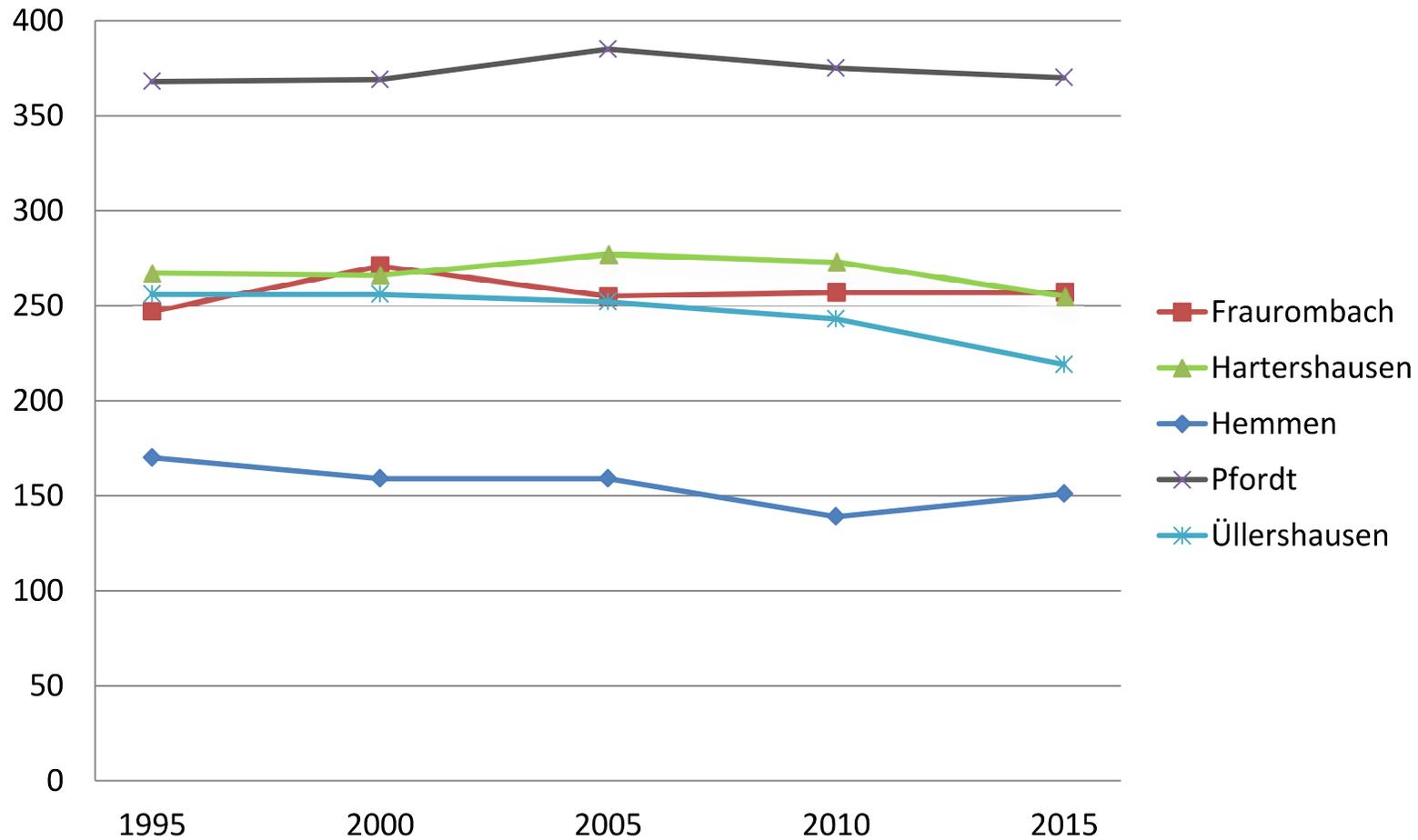
Bevölkerungsentwicklung 1995-2015



- stetig sinkende / stagnierende Bevölkerungsentwicklung 1995
- 1995-2015 Rückgang der Bevölkerung um 639 EW (6,6 %)

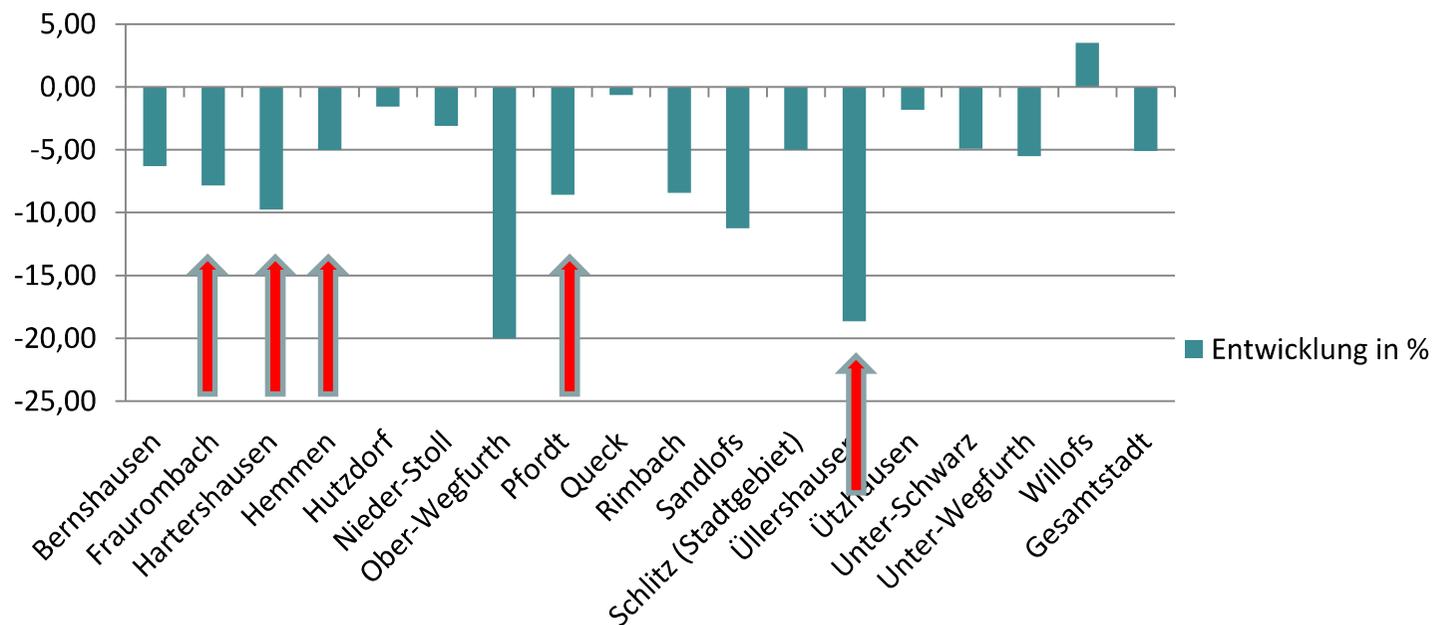
Daten: Ekom21 (Stand 31.12.2017)

Bevölkerungsentwicklung 1995-2015



Daten: Ekom21 (Stand 31.12.2017)

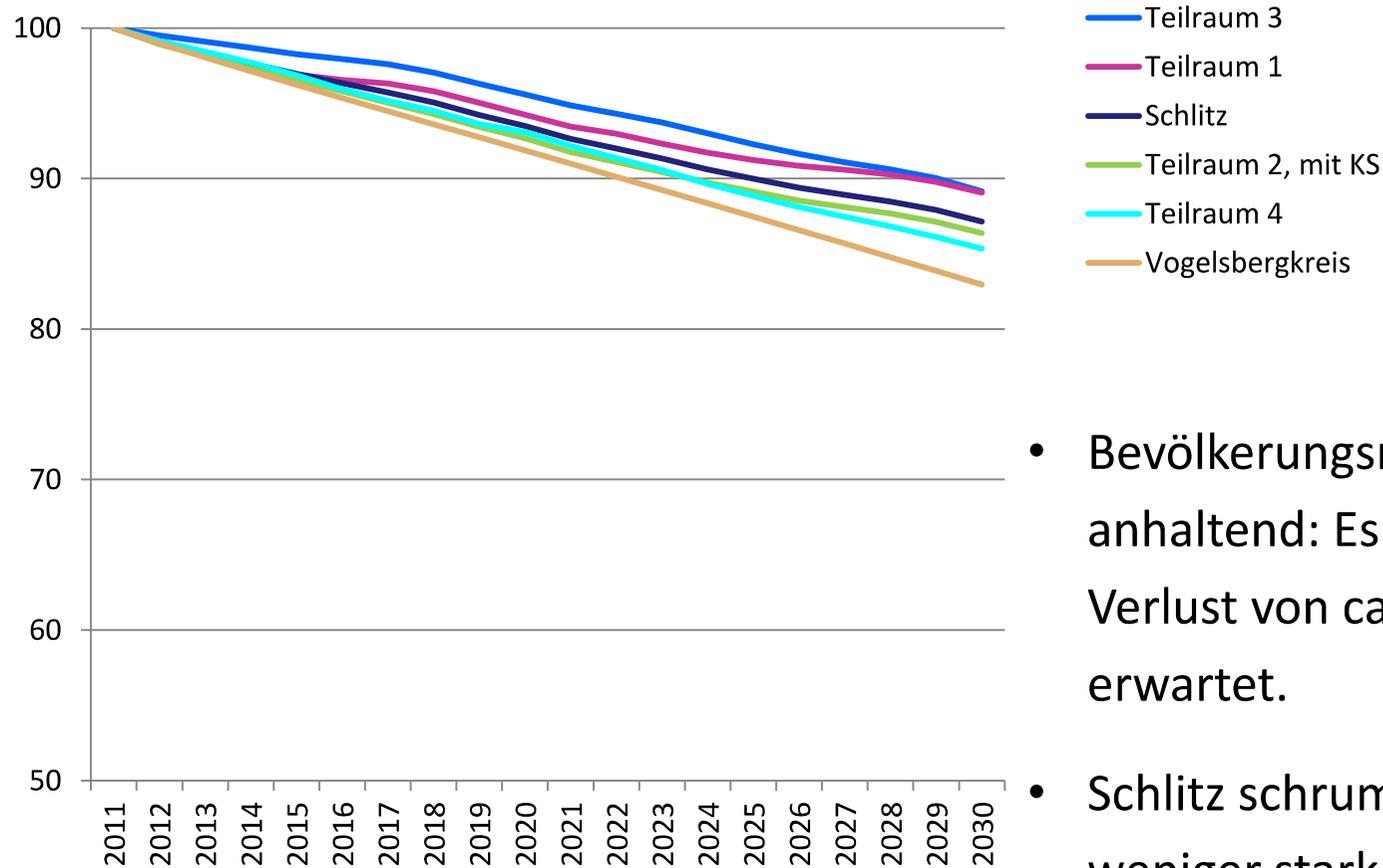
Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Stadtteile in % (2005-2017)



- Schrumpfungstrend deutlich sichtbar
- Entwicklung innerhalb der Stadtteile unterschiedlich
Dies liegt vor allem an der geringen EW-Zahl in den Stadtteilen.

Daten: Ekom21 (Stand 31.12.2017)

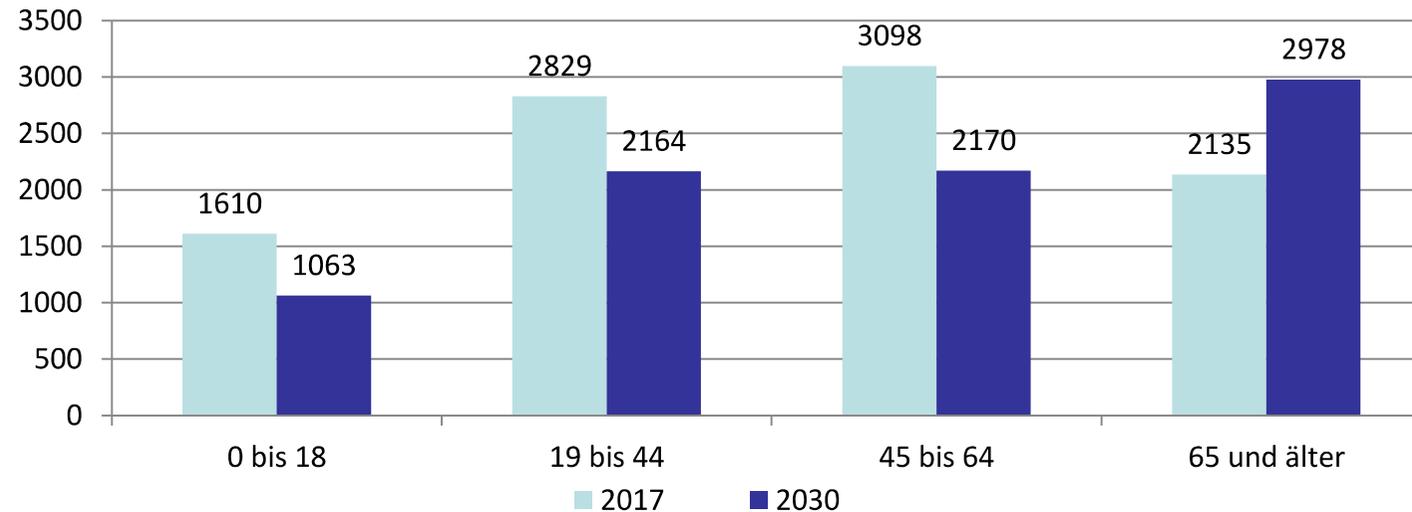
Bevölkerungsprognose von 2011-2030



- Bevölkerungsrückgang anhaltend: Es wird ein Verlust von ca. 10 % erwartet.
- Schlitz schrumpft weniger stark als der Vogelsbergkreis.

Daten: HessenAgentur 2011, GGR 2016

Prognose von Altersgruppen



- Prognostiziert ist eine fortschreitende Alterung der Bevölkerung in Schlitz.
- Die einzige Altersgruppe, die laut Prognose wächst, ist die der 65-Jährigen und Älteren.

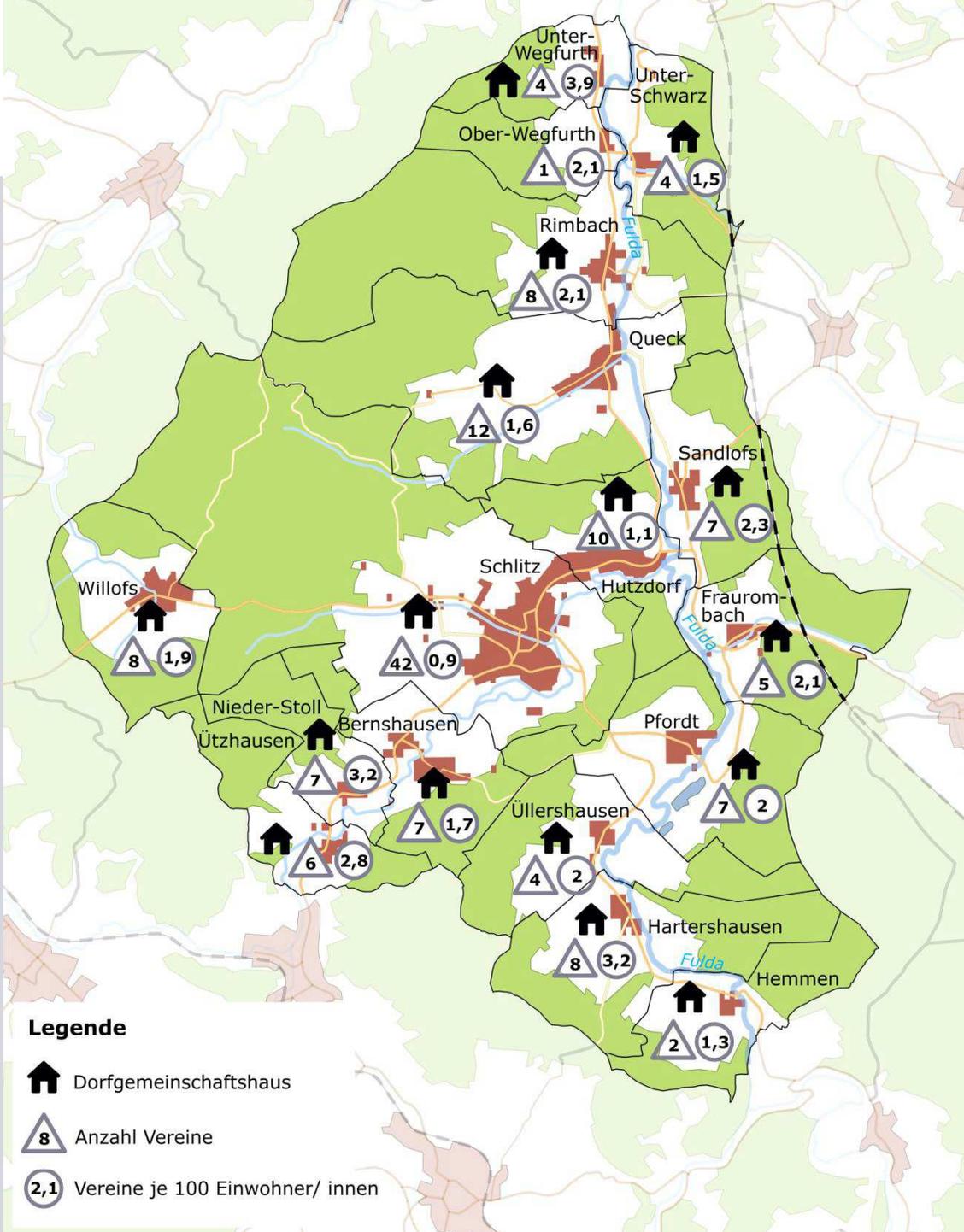
Daten: Ekom 21 (Stand 31.12.2017) und HessenAgentur 2011

Querschnittsthema: Bürgerschaftliches Engagement



3. Rahmenbedingungen

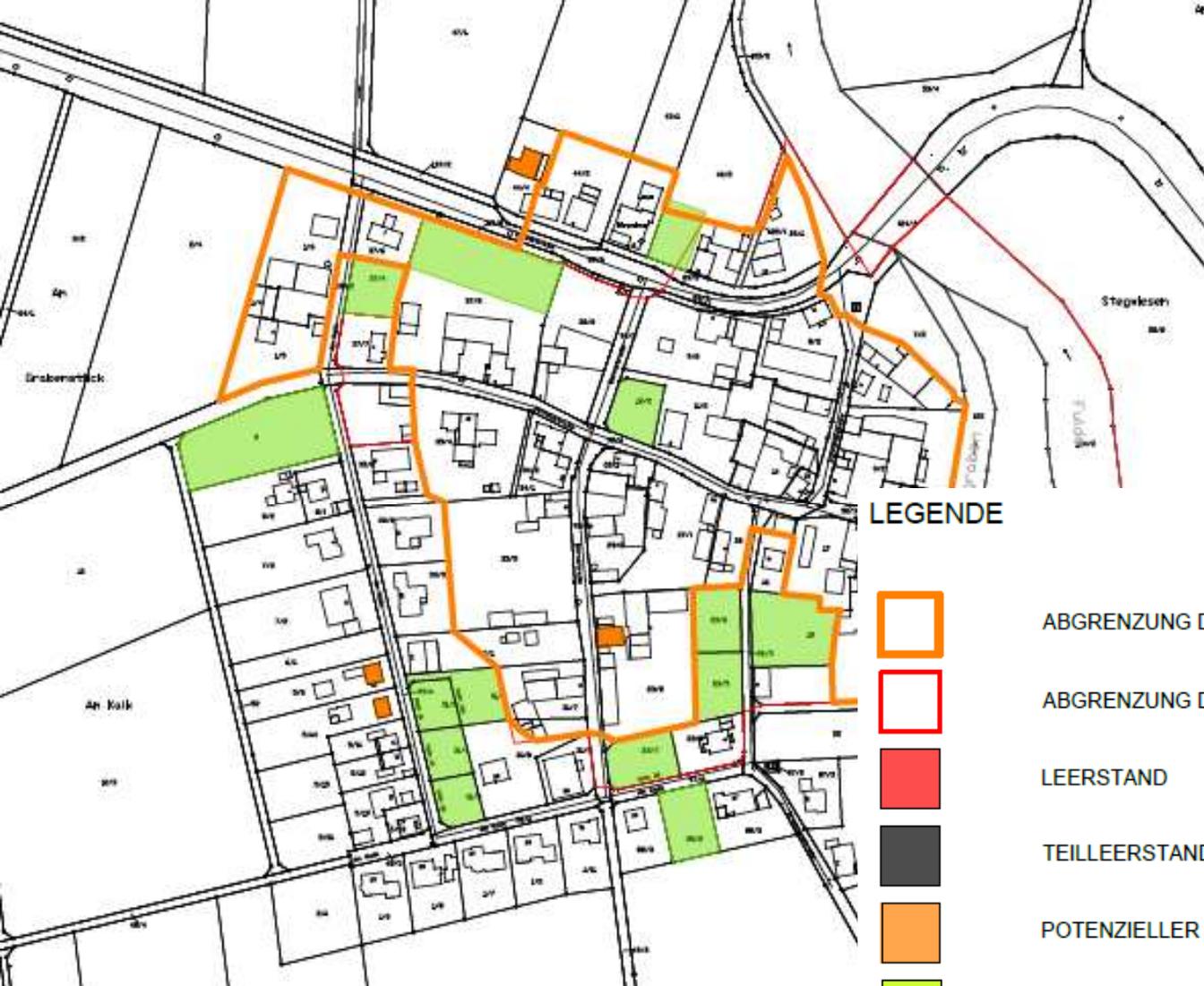
Querschnittsthema: Bürgerschaftliches Engagement



Handlungsfeld 1: Siedlungsentwicklung, Klimaschutz und technische Infrastruktur



3. Rahmenbedingungen



LEGENDE

-  ABGRENZUNG DES DE-FÖRDERGEBIETS
-  ABGRENZUNG DER DENKMALGESCHÜTZTEN GESAMTANLAGE
-  LEERSTAND
-  TEILLEERSTAND
-  POTENZIELLER LEERSTAND
-  BAULÜCKE
-  NEUBAULAND
-  GELTUNGSBEREICHE DER BEBAUUNGSPLÄNE
-  AUSGLEICHFLÄCHEN UND NICHTSIEDLUNGSFLÄCHEN



Handlungsfeld 2:

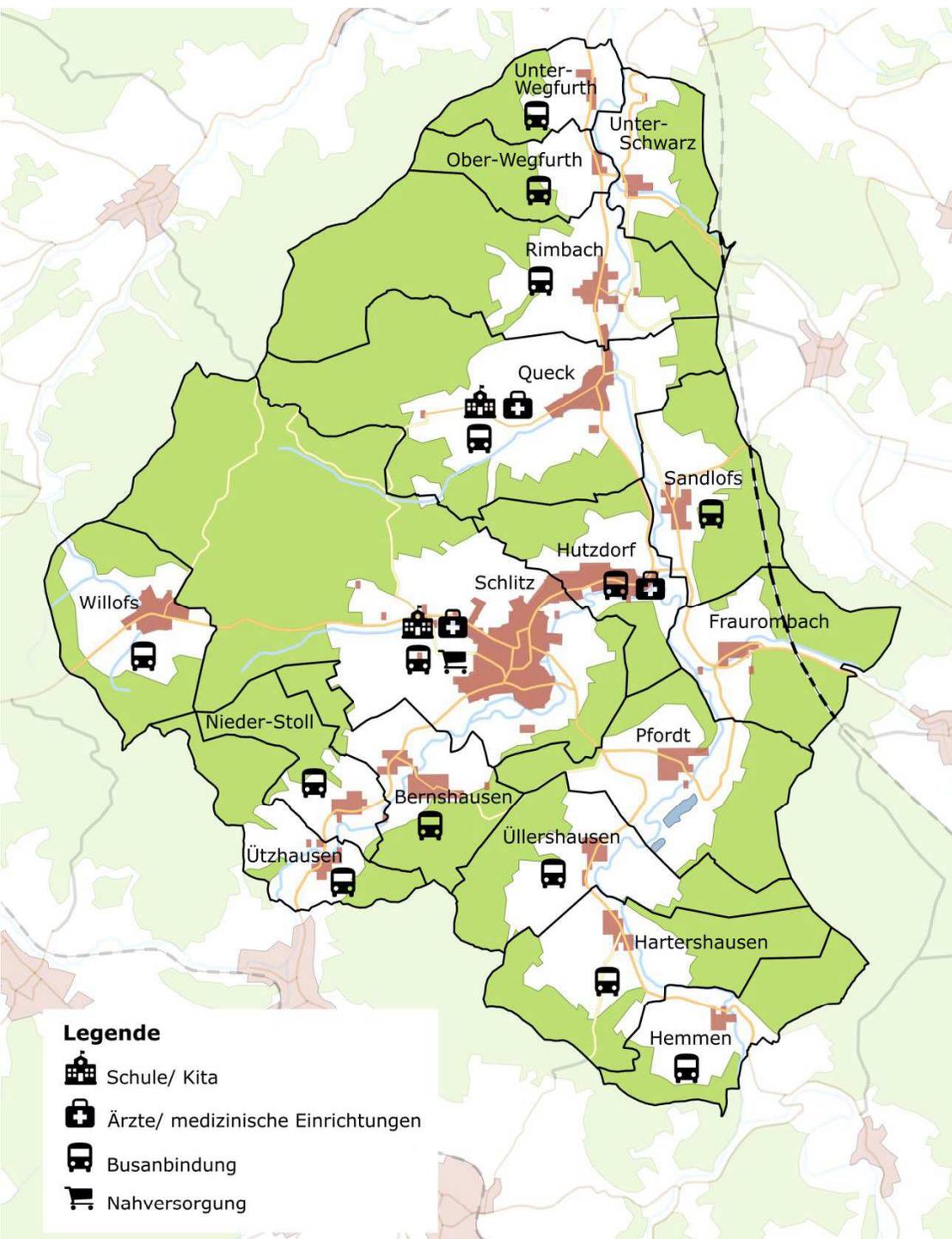
Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung



3. Rahmenbedingungen

HF 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

Infrastrukturen (1)

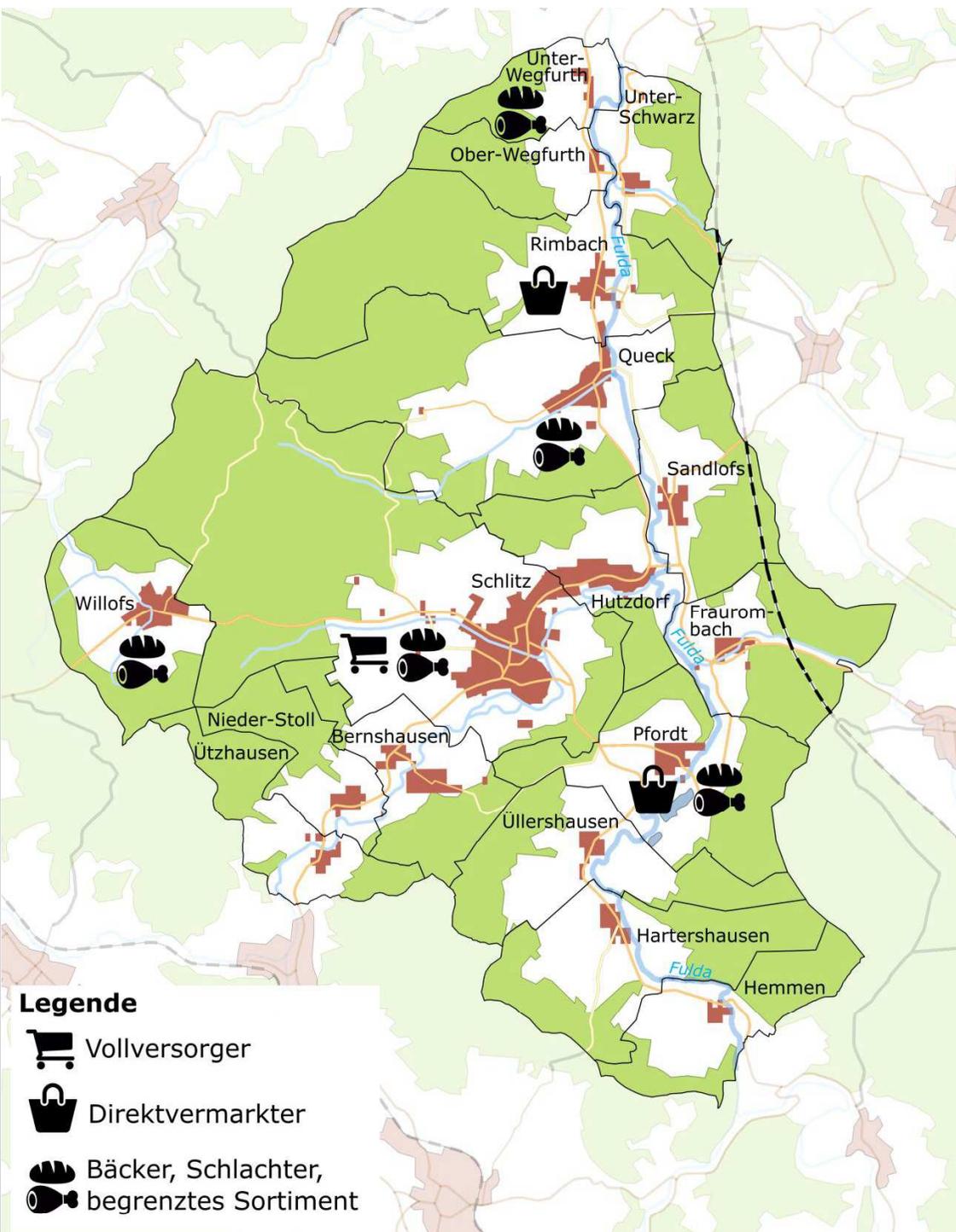


3. Rahmenbedingungen

**HF 2: Daseinsvorsorge,
Mobilität und Bildung**

Infrastrukturen (2)

Lebensmittelversorgung

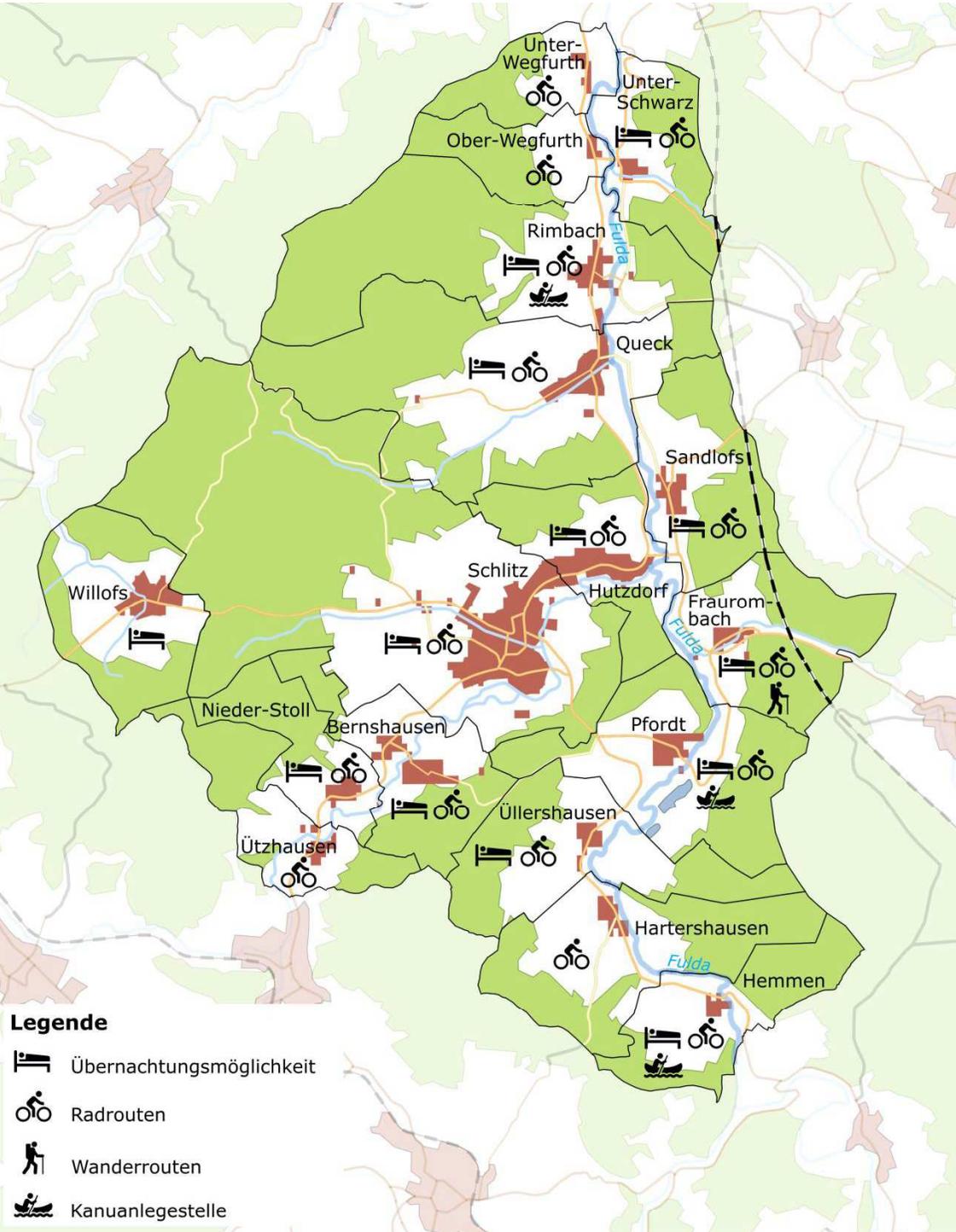


Handlungsfeld 3: Kultur, Freizeit und Tourismus



3. Rahmenbedingungen

HF 3: Kultur, Freizeit und Tourismus



Top 4: Kleingruppen



Arbeiten in den Kleingruppen nach Stadtteilen

1. Überprüfung der Stadtteilprofile
2. Überprüfung der DGH-Daten
3. Überprüfung des Leerstandes, des perspektivischen Leerstands (1- und 2-Personenhaushalte 80 Jahren und älter), des gewerblichen Leerstands (Einzelhandelsflächen) und der Baulücken
4. Diskussion zu Zukunftschancen/Besonderheiten ihres Stadtteils (die Rolle/Bedeutung des Stadtteils für den Teilraum oder die Gesamtstadt).
5. Wo finden bereits Kooperationen statt?

Sie haben hierfür ca. 40 Minuten Zeit.

Arbeiten in den 3 Kleingruppen nach drei Handlungsfeldern

1. Diskussion und Zuordnung der Thesen/Aussagen
Stimmen Sie den Thesen zu? → Kurzbegründung
Auf welche Stärken/Besonderheiten bauen sie auf? Wo sehen Sie besonderen Bedarf?

2. Sammlung erster Projektideen
 - a) gesamtkommunale Ideen (Schwerpunkt im IKEK)
 - b) teilräumliche Ideen (Schwerpunkt im IKEK)
 - c) lokale Ideen (kein IKEK-Schwerpunkt)

Mögliche Projektideen können Leuchttürme sein (in einem Stadtteil verortet mit Ausstrahlung), Kooperationsprojekte mehrerer Stadtteile oder gesamtkommunale Ideen sein.

Wahl von 3 bis 5 Vertreter/innen pro Stadtteil (IKEK-Team)

- Teilnahme an 3 Foren + Abschlussveranstaltung
- Vorbereitung, Abstimmung von Schwerpunkten und ersten Projektideen bis spätestens zum 30.05.2018
s. Hausaufgabe
- Offener Verteiler (E-Mail)

Hausaufgabe IKEK-Teams

Vorbereitung einer Kurzpräsentation pro Teilraum zu:

1. Unser Teilraum (Schwerpunktthemen, Besonderheiten, Bedeutung, ...)
2. Kooperationen
3. Unsere Projektideen

Sie erhalten von uns eine Präsentationsvorlage oder können uns auch die Texte/Inhalte schicken. Bitte auch Bildmaterial einbinden.

Sie haben je Teilraum maximal 10 Minuten Zeit, um Ihre Ergebnisse vorzustellen

Wie geht es weiter?

- Rückmeldung an uns bis spätestens 30.05.2018
- Präsentation und Protokoll im Internet

Nächster gemeinsamer Termin

Wann			Wer	Wo
Mittwoch	06.06.	19:00 Uhr	1. IKEK-Forum	Bürgerhaus Schlitz



Stadt und Region
Planung und Entwicklung

Dr. Michael Glatthaar/Raphael Schucht

Burgstraße 22/23
37073 Göttingen
0551 / 54 809 22
glatthaar@proloco-bremen.de
www.proloco-bremen.de

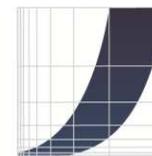


Kirsten Steimel

Alfred-Bock-Straße 49
35394 Gießen
0641 / 97190146
kirsten.steimel@regio-trend.de
www.regio-trend.de

plusConcept

Kommunale Planung und Entwicklung



Dipl.-Ing. Karl-Dieter Schnarr

Alte Mengersberger Str. 4
34613 Schwalmstadt
06691 / 21180
info@plusconcept.com

Pferdsdorfer Weg 5
99831 Kreuzberg
036926 / 72966